

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorgeschlagen, um die Stadt zu nehmen. Das sei bei Zugabe von drei bis vier Divisionen und der nötigen schweren Artillerie durchführbar und könne dazu führen, daß alle zwischen der Übergangsstelle und Riga eingesezten feindlichen Truppen und Kampfmittel abgefangen würden. Mitwirkung der Flotte gegen Dsël könne die Operation wesentlich erleichtern, erfordere aber eine weitere Division. Ob sich die Offensive bis zum Peipus-See ausdehnen lasse, hänge davon ab, wie weit die Zahl der zuzuführenden Divisionen erhöht werden könne, und wie lange sie an der Ostfront belassen würden. Die Bedrohung von Petersburg und ihre Auswirkungen würden „geeignet sein, die nach allen Nachrichten schon jetzt im Inneren Rußlands herrschende Unordnung zu einem Zusammenbruch zu steigern . . . Sollte es“ — was sich nicht übersehen lasse — „möglich sein, gleichzeitig mit der Offensive des linken Heeresflügels eine österreichisch-rumänische Operation zu verbinden, so wäre nochmals die Chance gegeben, auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Entscheidung herbeizuführen, womit zugleich die beste Entlastung für unsere türkischen Bundesgenossen herbeigeführt werden würde“.

Die Verwirklichung dieser weitreichenden Pläne kam aber — wie General v o n F a l k e n h a y n sofort nach den Ausführungen des Generalfeldmarschalls darlegte — nicht in Frage. Solange die besten Angriffskräfte Deutschlands im Westen, die Österreich-Ungarns gegen Italien festlagen, waren für eine größere Offensive im Osten keine Truppen frei.

## B. Die Brussilow-Offensive bis Ende Juli.

### I. Bis zum Beginn des Angriffs.

Karten 6 und 7.

#### a) Die Entwicklung der Lage bis Anfang Juni.

Während der schweren Frühjahrskämpfe an der Front des Oberbefehlshabers Ost hatte sich die Gefechtsstätigkeit an der gesamten übrigen Ostfront auf gelegentlich verstärktes russisches Artilleriefeuer und einige wenige kleinere Unternehmungen gegen den österreichisch-ungarischen Teil der Gesamtfront beschränkt. Dementsprechend hatte die Heeresgruppe Prinz Leopold im März die 119. Infanterie-Division an den Oberbefehlshaber Ost abgegeben, und auch die an der österreichisch-ungarischen Front herausgezogene 22. Infanterie-Division war dort hin abbefördert worden<sup>1)</sup>. Der österreichisch-ungarische Frontabschnitt hatte

Bis Ende  
April.

<sup>1)</sup> S. 436.